

architektur

zürich ostschweiz

bauen + handwerk
2019/20





Rendering © Blickwinkel AG

Authentische Bauwerke in der Ostschweiz

Soziale und ästhetische Wertbeständigkeit

Zahlen – Daten – Fakten

Menzi Park Widnau

Bauherr:

RIVAG Rheintal AG, Standort: Widnau/CH

Einheiten:

106 Wohnungen

Architektur:

Carlos Martinez Architekten AG

Projektteam:

Carlos Martinez, Matthias Waibel, Raffaele Falivena, David Gschwend, Alexandra Tobler, Diego Rosafio, Erika Furger, Tavares Rodrigues, Stephan Strässle, Pascal Graber, Reto Brühlmann, Natalie Haemmerle, Jost Indermaur, Dario Reifler

Planungszeit:

2014-2017

Gebäudevolumen (SIA 416):

ca. 53.800 m³

Geschossfläche (SIA 416):

ca. 17.300 m²

Bauzeit:

2018 - 2019

«Unsere Bauten sollen die Umgebung nachhaltig aufwerten», so das Versprechen von Carlos Martinez Architekten. Wie dies gelingen kann, dürfen nächste Generationen beurteilen. Ein architektonisches Erbe sind dabei die Wohnüberbauung Menzi Park in Widnau und die Raiffeisenbank Oberriet.

Menzi Park Widnau – Eine neue Identität

In der lebendigen Rheintaler Gemeinde Widnau entstand an ruhiger und dennoch zentraler Lage die Liegenschaft Menzi Park. Auf dem ehemaligen Industrieareal der Menzi Muck AG entwickelte sich ein hochwertiges Wohnquartier mit sieben Neubauten. Die insgesamt 106 Mietwohnungen punkten mit einer eleganten Architektur, vielfältigen Grundrissen und grosszügigen Aussenbereichen. Familien, Paare, Singles und Senioren eröffnet sich hier eine breite Vielfalt des Wohnens mit der Anbindung an eine hervorragende Infrastruktur. Das architektonische Konzept von Carlos Martinez Architekten integriert sich in die bestehende Umgebung und schafft attraktive Aussenräume. Die Überbauung konzentriert sich auf sieben pentagonale Baukörper, die als markantes Ensemble dem Ort eine neue Identität geben. Durch ihre prägnante Setzung entsteht in den Zwischenräumen eine parkarti-



Rendering © Blickwinkel AG

ge Umgebung, die spannende Sichtbezüge zu den umliegenden Grünräumen erzeugt und sie damit in die neue Überbauung einfliessen lässt. Das Wegenetz, das die Gebäude durchzieht, vermittelt zwischen der umliegenden Bebauung und der neuen Wohnsiedlung. Die Ausgestaltung der Aussenräume unterstützt die konzeptuelle Idee des Projekts. Vielfältige Szenarien, wie Schrebergärten, Biotope oder Begegnungsräume mit Sitzgelegenheiten, bereichern das Angebot. Im nordwestlichen Teil des Areals bilden Dreispänner den Übergang zur kleinteiligen Struktur, im gegenüberliegenden Bereich im Südosten definieren Vierspänner das Bebauungskonzept. Alle Häuser leisten durch Erdsonden und Photovoltaikanlagen eine umweltfreundliche wie nahezu autarke Wärme- als auch Stromversorgung. Die hinterlüfteten Fassaden in rauhem Faserzement der Baukörper greifen den Industriecharakter des ehemaligen Areals auf.



Foto © Faruk Pinjo

Raiffeisenbank Oberriet – Auf dem roten Teppich in die neue Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle der Raiffeisenbank Oberriet leitet ihre Kunden an der Staatstrasse über einen roten Teppich in die neuen Geschäftsräume. An der neuen Adresse entstand seit 2017 ein Neubau, der die Filiale an der Bahnhofstrasse ersetzt. Die Fläche entlang der Hauptverkehrsader mitten in den gewachsenen Strukturen des Oberriet Dorfkerns gehört schon lange der Raiffeisenbank. Hier fügt sich die neue Bankfiliale nach einem Entwurf von Carlos Martinez Architekten geschickt in die Umgebung ein.

Platziert auf lediglich zwei Sockeln – dem Erschliessungskern und dem Drive-In-Bankomaten, erhebt sich das Gebäude über dem Vorplatz. Durch die Verspiegelung des vorderen Auflagers, beginnen sich die massiven Elemente zu entmaterialisieren. Sie vermitteln ein Gefühl der Schwerelosigkeit beim Betrachten des Gebäudes. Eine extreme Auskrägung des Neubaus mittels der vorgespannten Decke verstärkt diesen Eindruck noch.

Der komplette untere Bereich ist repräsentative Einfahrt, Vor- und Parkplatz zugleich und führt die Inszenierung mit den in den Asphalt eingelegten Chromstahlstreifen konsequent fort. Vom Eingang aus gelangt man über den



Foto © Faruk Pinjo

Erschliessungskern in die Filiale im ersten Stock. Das Bankhaus präsentiert sich als offener, komplett verglaster Kubus, der sich lediglich durch Glaselemente in einzelne pillenförmige Bereiche unterteilt. Per Knopfdruck können die Scheiben der Büros und Besprechungszimmer opak gemacht werden, um für mehr Privatsphäre beim Kundengespräch zu sorgen. Ein begrünter Lichthof in der Mitte des Raumes definiert Lobby sowie die privateren Bereiche und sorgt für eine angenehme natürliche Atmosphäre. Gemeinsam mit der luftreinigenden Schleierfassade die das Gebäude ummantelt, werden die Abgase, die durch die Zufahrt zum Drive-In Bankomaten produziert werden, kompensiert und die Umgebungsluft von Schadstoffen befreit.

Zahlen – Daten – Fakten

Raiffeisenbank Oberriet

Bauherr:

Raiffeisenbank
Oberes Rheintal,
Standort: Oberriet/CH

Architektur:

Carlos Martinez
Architekten AG

Projektteam:

Carlos Martinez,
Matthias Waibel,
Tobias Haefelin,
Dario Reifler

Planungszeit:

2017-2018

Bauzeit:

2018-2019

Gebäudevolumen (SIA 416):

ca. 2.100 m³

Geschossfläche (SIA 416):

ca. 500 m²



Foto © Faruk Pinjo

Jedes Projekt braucht ein schlüssiges Konzept

Symbiose von Funktion und Form

Zahlen – Daten – Fakten

Haus des Weines, Berneck

Auftraggeber:

Ortsgemeinde Berneck

Architektur:

Carlos Martinez
Architekten AG

Standort:

Berneck/CH

Auftragsart:

Wettbewerb 2015, 1. Rang

Projektteam:

Carlos Martinez,
Matthias Waibel,
David Gschwend,
Nevzad Hamzic,
Jost Indermaur

Elektro- und

Brandschutzplanung:

Schmidheiny Engineering AG,
Widnau

Geschossfläche (SIA 416):

ca. 440 m²

Gebäudevolumen (SIA 416):

ca. 2.140 m³

Planungszeit:

2015-2017

Bauzeit:

2017-2018

Projekt-Partner

- ACO Passavant AG, Industrie Kleinzaun, Netstal
- FÜRER AG Gebäudetechnik, Mörschwil SG
- GStöhl AG, Bauunternehmung, Berneck
- mobil Werke AG, Innenausbau, Berneck
- Schenker Storen AG, Mönchaltorf
- Stump AG Holzbau, Au SG



Foto © Faruk Pinjo

Die übergeordnete, gestalterische Idee entsteht aus der Symbiose von Funktion und Form, den Bedingungen des Ortes und den Bedürfnissen der Auftraggeber. Die nachfolgend vorgestellten Projekte zeigen, wie die Architekten Bauten und Plätze gestalten sowie Orte und Städte prägen.

Haus des Weines Berneck - Eine Bühne für regionale Weinvielfalt

Mitten im historischen Dorfkern der Gemeinde Berneck, entwickelt sich ein neues Zentrum für Produkte regionaler Weinbaukunst. Eingebettet in die kleinteilige Struktur der Umgebung, ergänzen zwei Neubauten den ehemaligen Wirtschaftsteil mit Remise eines bestehenden Bauernhauses. Die Aufgabe für das Team von Carlos Martinez war es, eine angemessene Bühne zur Präsentation und Degustation von regionalen Weinen zu kreieren. Mit viel

Sensibilität näherten sich die Architekten der Bauaufgabe. Das Haus des Weines nimmt die landwirtschaftliche Geschichte und die Nutzung des Bestandes auf und transferiert das Thema Scheune in die Gegenwart, in dem es einen zeitgemässen architektonischen Bogen spannt. Kernstück des zweiteiligen Ensembles ist ein monolithischer Baukörper aus beige eingefärbtem Beton, der sich farblich in den Gebäudebestand eingliedert und mit einer einladenden Geste Richtung Dorfkern hin öffnet. Schalungsabdrücke von verschiedenen Weinblättern prägen dezent die Sichtbettoberfläche und bringen die Botschaft des Kulturzentrums gestalterisch auf den Punkt. Das spitz ansteigende Satteldach folgt der Firstlinie des Haupthauses und erzeugt einen harmonischen Abschluss der Gebäudezeile. Im Inneren bildet der Winzerkeller einschliesslich Gewölbedecke das Zentrum des Gebäudes. Mit 17 Grad Raumtemperatur und Präsentationsnischen für sämtliche Weine, bietet er einen angemessenen Schau- und Degustationsraum für die Schätze regionalen Weinbaus. Der darüber liegende Veranstaltungsraum überzeugt mit luftiger Grosszügigkeit, stringenter Materialwahl und starken Aussenraumbezügen.

Zusammengehalten wird das Ensemble durch den Neubau des ehemaligen Wirtschaftsteils, der Erschliessung, sämtliche Nebenräume sowie Gemeinderäumlichkeiten beherbergt. In Form und Grösse originalgetreu wieder aufgebaut, fungiert er als Bindeglied zwischen Alt- und Neubau.



Foto © Faruk Pinjo



Foto © Faruk Pinjo

Schulhaus Ebenholz Vaduz – Bestandsschulhaus stiftet neue Identität in Vaduz

Die Primarschule Ebenholz ist eine der beiden Primarschulen der Gemeinde Vaduz und in der Nähe der Universität Liechtenstein zu finden. Die beiden Primarschulen Aeule und Ebenholz verfügen über eine gemeinsame Schulleitung und ein gemeinsames Sekretariat. Nach knapp zweijähriger Bauzeit bezogen die Schüler im Frühjahr 2019 ihre neue Schule.

Die Schulanlage Ebenholz ist ein terrassenartig angeordnetes Ensemble aus Gebäuden verschiedener Epochen und Nutzungsarten, die um einen zentralen Pausenplatz gruppiert sind. Die langjährige Geschichte des Areals sowie die Entscheidung der Gemeinde, die bestehenden Gebäude zu erhalten und zu sanieren, zeigt die Wichtigkeit dieses Standorts. Bei der baulichen und betrieblichen Gesamtkonzeption der Schulanlage wurde dies berücksichtigt. Dem

alten Schulhaus wird eine Sonderstellung eingeräumt, in dem es als identitätsstiftendes Element des Gefüges dient. Entsprechend dieser Leitidee unterstützen die neuen Bauteile den Ensemble-Charakter und ordnen sich in ihrer Höhe dem alten Schulgebäude unter. Aus den vorhandenen Gebäudetypologien wurde für den neuen Klassentrakt, die Turnhalle sowie für die neue Tagesschule eine Struktur entwickelt, die aus erdberührten massiven Sockeln, einem freien verglasten Erdgeschoss und einem aufragenden Obergeschoss besteht.

Jedes Gebäude wird über den mittig liegenden Schulplatz erschlossen und ist jeweils unterirdisch miteinander verbunden. Der gesamte Klassentrakt wird horizontal erweitert und reagiert flexibel auf zukünftige Lehr- und Lernmethoden, in dem er unterschiedlich unterteilt oder als offene Lernlandschaft bespielt werden kann. Verwaltung, Lehrerzimmer und die neue Aula sind jeweils im Sockelgeschoss untergebracht.

Zahlen – Daten – Fakten

Erweiterung des Schulhaus Ebenholz, Vaduz

Auftraggeber:

Gemeinde Vaduz/FL

Architektur:

Carlos Martinez
Architekten AG

Standort:

Vaduz/FL

Projektpartner:

Alex Buob AG

Auftragsart:

Wettbewerb 2016, 1. Rang

Projektteam:

Carlos Martinez,
Tobias Schnell,
Tobias Haefelin,
Roman Österle,
Regula Vogler,
José Yerga,
Jost Indermaur,
Arik Stähli,
Nevzad Hamzic,
Natalie Haemmerle

Baumanagement:

Bau-Data AG,
Buchs SG

Geschossfläche (SIA 418):

ca. 7.000 m²

Gebäudevolumen (SIA 416):

ca. 30.000 m³

Planungszeit:

2015-2017

Bauzeit:

2017-2018

Projekt-Partner

- Büchel Haustechnik AG, Vaduz
- Eberle Metallbau AG, Triesen
- Martin Ospelt AG Malerbetrieb, Vaduz, Liechtenstein
- mediasens AG, FL-Schaan, Zürich
- SEILER AG Hoch- und Tiefbau, Pontresina
- Siemens Schweiz AG Smart Infrastructure Zürich

Architektur

■ Carlos Martinez Architekten AG

Zahlen – Daten – Fakten

Neubau Albin Pedrotti Haus, Rorschach

Auftraggeber:

Albin Pedrotti Stiftung

Architektur:

Carlos Martinez
Architekten AG,
Carlos Martinez Architekten
Rorschach AG

Projektteam:

Carlos Martinez,
Ronnie Ambauen,
Pierette Gnädinger,
Dominik Österlein,
Nevzad Hamzic

Elektro- und

Brandschutzplanung:

Schmidheiny Engineering AG,
Widnau

Holzbau- und

Brandschutzingenieur:

Josef Kolb AG,
Ingenieure & Planer
Holzbau und Brandschutz,
Romanshorn

Statik:

D+S Baustatik GmbH,
Widnau

Einheiten:

20 Wohnungen

Geschossfläche (SIA 416):

ca. 3.900 m²

Gebäudevolumen (SIA 416):

ca. 30.000 m³

Planungszeit:

2012-2015

Bauzeit:

2016-2017



Foto © Hannes Thalmann



Foto © Hannes Thalmann

Projekt-Partner

- Blättler Holzbau GmbH (BHG), Affeltrangen
- Schwager AG Bedachungen & Spenglerei, Goldach

Albin Pedrotti Haus Rorschach – Drei ineinander verschlungene Baukörper schliessen eine Baulücke

Mit der Erstellung des ersten mehrgeschossigen Wohn- und Geschäftshaus in Holz-Hybrid-Bauweise für die Stadt Rorschach, erfüllte sich das Ziel der Albin-Pedrotti-Stiftung mit Stiftungszweck des nachhaltigen Bauens, für die Bauherrschaft. Das aus energie- und klimapolitischer Sicht für die Bauwirtschaft zur Verfügung stehende enorme Potenzial im Bereich der CO₂-Emissionen zur Verbesserung der Energieeffizienz, wurde somit weitgehend ausgeschöpft. In der Summe entstand ein Projekt, bei dem sich alle Akteure auf ein gesamtheitliches Ziel verständigt haben.

Städtebaulich galt es eine Lücke im Zentrum von Rorschach zu schliessen. Im Mündungsbereich der Kirch- und Feldmühlestrasse setzt sich das Gebäude aus drei ineinander verschränkte, verputzte Quader zusammen, die einen gemeinsamen massiven Betonsockel nutzen. Das Gebäude reagiert auf die unter-

schiedlichen städtebaulichen Situationen. Gegen Süden komplettiert es die Silhouette der Kirchstrasse und markiert den Auftakt zum verkehrsberuhigten Stadtkern. In Nord-Süd-Richtung vermittelt der Baukörper zwischen der Bebauung am Marktplatz und den Punktbauten entlang der Kirchstrasse. In östlicher und nördlicher Richtung nimmt sich der Neubau zurück und respektiert die Gebäudefluchten der Nachbarbauten.

Das Gebäude formuliert sich als sechsgeschossiger Elementholzbau aus, der vorfabriziert und wie ein Baukasten vor Ort auf einem massiven Fundament zusammengesetzt wurde. Um ihn in das Stadtbild zu integrieren, erhielt er eine verputzte Fassade. Die raumhohen Öffnungen sind so gesetzt, dass spannende Sichtachsen im Inneren durch den Stadtkörper entstehen können. Das Haus beherbergt 20 Wohnungen, ein Verkaufslokal im Erdgeschoss sowie ein für alle Bewohner zugänglichen Dachgarten. Namensgeber für den ersten Holzbau dieser Art und Dimension in Rorschach ist der Baunternehmer Albin Pedrotti.



Rendering © Business Images AG



Rendering © Business Images AG

Wohnbebauung Pestalozzi – Ein Zusammenspiel von zentraler Lage und überzeugender Architektur

Auf einem ehemaligen Industrieareal, gleich oberhalb der Stadt Rorschach entstanden drei moderne Mehrfamilienhäuser. Die sehr gut erschlossene Pestalozzi Überbauung befindet sich in ruhiger Lage an den Gemeindegrenzen Goldach und Rorschacherberg, in unmittelbarer Nähe zur Pestalozzi Schule. Den Ausgangspunkt für den Neubau bildet eine imposante, erhaltenswerte Gründerzeitvilla im Nordwesten des Areals. Die projektierten Gebäudevolumina zollen dem Bestand gebührenden Respekt, in dem sie sich etwas nach hinten versetzt anordnen und in ihrer Höhenentwicklung, vorwiegend unterhalb der Firstlinie des charakteristischen Mansarddachs zurücknehmen. Dank der geschickten Anordnung der Gebäude entsteht eine optimale Sicht.

Der vier- bzw. fünfgeschossige Riegel entlang der Pestalozzistrasse führt die Vorgartensi-

tuation des Westends fort und interpretiert diese in einem zeitgemässen Kontext. An der westlichen Seite betont ein fünfgeschossiger Kopfbau das längliche Gebäude, der mit dem gegenüberliegenden Wohnhaus eine neue Torsituation, in dem sich immer weiter ausdehnenden Stadtzentrum, schafft. Ebenfalls seiner Funktion als Knotenpunkt bewusst, hebt sich der fünfgeschossige Punktbau in seiner vertikalen Erscheinung im südwestlichen Bereich der Parzelle ab. Den räumlichen Abschluss des Ensembles bildet ein viergeschossiger Riegel, der vor allem den hofartigen Freiraum definiert.

Über einen einladenden Entréebereich betritt man die 54 Wohnungen. In den grosszügig angeordneten Räumen lassen sich individuelle Wohnräume verwirklichen. Das Pestalozzi-Konzept wirkt als ein beeindruckendes Zusammenspiel von Lagequalität, grosszügig gestalteten Aussenräumen, hervorragender wirtschaftlicher Erschliessung und überzeugender Architektur.

Zahlen – Daten – Fakten

Wohnüberbauung Pestalozzistrasse, Rorschach

Auftraggeber:

Raumwerk AG

Investor:

CSA RES Residential,
eine Anlagegruppe der
Credit Suisse Anlagengestiftung

Standort:

Rorschach/CH

Architektur:

Carlos Martinez
Architekten AG,
Carlos Martinez Architekten
Rorschach AG

Projektteam:

Carlos Martinez,
Ronnie Ambauen,
Matthias Waibel,
Alexandra Tobler,
David Gschwend,
Dominik Österlein,
Nanetta Mitzenheim,
Javier Fernández Alén,
Fabian Lüchinger

Totalunternehmer:

Raumwerk AG, Amriswil

Elektro- und

Brandschutzplanung:

Schmidheiny Engineering AG,
Widnau

Einheiten:

54 Wohnungen

Geschossfläche (SIA 416):

ca. 10.000 m²

Gebäudevolumen (SIA 416):

ca. 29.300 m³

Planungszeit:

2013-2017

Bauzeit:

2017-2019

Projekt-Partner

- KOCH Group AG
- Schenker Storen AG,
Mönchaltorf



Foto © Faruk Pinjo

Zahlen – Daten – Fakten**Bühler Innovation Campus CUBIC,
Uzwil****Bauherr:**

Bühler-Immo Betriebs AG

Architektur:

Carlos Martinez Architekten AG

Standort:

Uzwil/CH

Projektteam:

Carlos Martinez, Elvis Pidic
Matthias Waibel, Raffaele Falivena,
Diego Rosafio, Roman Müller,
Marion Belz, Reto Brühlmann,
Angelika Epple, Holger Fritz,
Stefanie Watzenegger,
Catherine Sark, Hana Pleskacova

Baumanagement:

Caretta+Weidmann
Baumanagement AG, Zürich

Brandschutzingenieur:

Josef Kolb AG,
Ingenieure & Planer
Holzbau und Brandschutz,
Romanshorn

Elektroplanung:

IBG B. Graf AG Engineering,
St. Gallen

Fassadenplanung:

PBF Fassadentechnik GmbH,
Abtwil

HLKK-Ingenieur:

ahochn AG, Dübendorf, Rotkreuz

Multimedia-Installationen:

Gallus Media AG, St.Gallen

**Sanitärplanung &
Fachkoordination:**

Espro AG, St. Gallen

Geschossfläche (SIA 416):

ca. 7.200 m²

Gebäudevolumen (SIA 416):

ca. 37.000 m³

Planungszeit: 2016-2017**Bauzeit:** 2017-2018**Projektpartner:**

Elvis Pidic, UZE AG

Nicht nur ein Dach und vier Wände

Gebäude mit dem gewissen Extra

Elektrochrome Glasfassade oder ein Hotel mit dem Freiheitsgefühl eines Campers; moderne Nutzer brauchen ein innovatives Umfeld. So wurde das CUBIC zum Epizentrum der Bühler AG und bietet Kunden, Geschäftspartnern und Technologiefans eine smarte Adresse. Junge und Dynamische Reisende werden sich im Hotel Revier Lenzerheide an der traumhaften Bergkulisse und einem abenteuerlichen Freiheitsgefühl erfreuen. Für beide Projekte entwickelte Carlos Martinez Architekten ein spannendes Konzept.

Bühler Innovation Campus CUBIC Uzwil – Epizentrum der Bühler AG

Seit Mai 2019 haben Kunden, Geschäftspartner, Start-ups und Technologiefans eine neue Adresse. Mit der Eröffnung des CUBIC Innovation Campus führt die Bühler Group ihre Strategie der Innovationen sowie der Aus-Weiterbildung konsequent fort. Nach einer Bauzeit von ca. 20 Monaten war der dreigeschossige Neubau fertig gestellt. In ihm beschäftigen sich ca. 300 Menschen mit wichtigen globalen Themen wie Ernährung, Mobilität und Nachhaltigkeit. Zu letzterem liefert das Gebäude selbst einen wichtigen Beitrag. Es folgt den Standards von Leed (Leadership in Energy and Environment Design) und wurde mit dem Gold-Label zertifiziert.



Foto © Faruk Pinjo

Seine smarte, elektrochrome Glasfassade wurde auf Maschinen von Bühler Leybold Optics beschichtet. Gebäudesensoren messen CO₂-Verbrauch, Luftfeuchtigkeit, Temperatur und Personenströme, um die Funktionalität und den Energieverbrauch konstant zu optimieren. Mit diesem Smart-Building-Konzept erwartet Bühler, den Betrieb des Gebäudes nachhaltig optimieren zu können.



Foto © Faruk Pinjo

Der Innovation Campus bildet die bauliche Brücke zwischen den Entwicklungsabteilungen, den Anwendungsbereichen und der Produktion. Bühler kann so auf kurzen Wegen mit seinen Partnern neue Lösungen schneller und effektiver organisieren sowie Aus- und Weiterbildungen effizient gestalten. Mit digitaler Unterstützung und im dualen Bildungssystem verankert, trifft hier Wissen auf Praxis. Die digitalen Lösungen von Bühler bilden dabei einen wichtigen Schwerpunkt. Dazu zählt auch Bühler Insights, die cloudbasierte IoT-Plattform von Bühler, ein Resultat der Partnerschaft zwischen Microsoft und Bühler.

Das CUBIC wird zum Epizentrum des Bühler Innovation Campus. Der zweigeschossige Stahlskelettbau mit den Abmessungen von 50 m auf 50 m, ruht einerseits auf einem neu erstellten Zugangskern mit Verbindungsbrücken zu den Hochhäusern und dem Customer Center, andererseits auf den modernisierten Versuchshallen.

Um der gewünschten Flexibilität des Innovation Centers gerecht zu werden, konzentrieren sich tragende Elemente, Treppen, Aufzüge und Technikerschliessungen auf nur drei Betonkerne. Diese Kerne definieren zusammen mit drei Patios und drei doppelgeschossigen Hallen das Zentrum des CUBIC.

Um diese fixen Bestandteile herum ordnet sich ringförmig auf zwei Geschossen eine offene Raumlanschaft. Umgrenzte Seecontainer,



Foto © Faruk Pinjo

Loungeartige Möbel und flexibel nutzbare Arbeitsplätze schaffen eine lockere Atmosphäre und brechen mit der Konvention des klassischen Bürobaus hin zu einem hochmodernen Coworking Space, einem Ort des kollaborativen Forschens und Entwickelns. Auf drei Ebenen beherbergt das Gebäude die Projektteams von Mitarbeitenden, Start-ups sowie von Studierenden und Lehrenden. Neben spannenden räumlichen Strukturen gelingt dem Gebäude eine intelligente Synthese von Flexibilität und Nachhaltigkeit.

Hinter der industriell anmutenden Atmosphäre, die durch die unbedeckte Stahlkonstruktion hervorgerufen wird, versteckt sich eine innovative Haustechnik sowie eine smarte Gebäudeautomation. Das tragende Trapezblech der Decken erfüllt raumakustische Funktionen und beherbergt das gesamte Heiz- und Kühlsystem.

Projekt-Partner

- Bühler+Scherler AG, St. Gallen
- Dietrich Tore GmbH, Thundorf
- DIVICO AG, Wädenswil
- Inauen spez. Bodenbeläge GmbH, Appenzell
- Siemens Schweiz AG Smart Infrastructure Zürich



Foto © Marc Lins



Foto © Marc Lins

Hotel Revier Lenzerheide – Ein Hotel mit dem Freiheitsgefühl eines Campers

Die Revier Hotels befinden sich an aufregenden Standorten in Berggebieten, wie auch in Städten. Das erste Revier Hotel, die Revier Mountain Lodge in Lenzerheide, öffnete Ende 2017. Ungeköstelt und echt, so sind die 96 Zimmer für je 2 bis 3 Personen mit insgesamt 224 Betten gehalten. Sie beinhalten alle

essenziellen Dingen, um sich instinktiv wohlfühlen: Dusche, WC, TV und direkten Blick auf den Heidsee. Schnelles WLAN und Streaming-Angebote für Filme, Serien und Musik sind selbstverständlich. Den architektonischen Rahmen dazu legte Carlos Martínez Architekten mit seinem Team.

Die ortsspezifischen Gegebenheiten bestimmen den Ausdruck. Das lange, schmale Gebäude steht an der steilen Geländekante mit dem mächtigen Bergwald im Hintergrund und folgt mit zwei leichten Knicken der Uferlinie des Heidsees. Der Kopfteil mit Lobby, Bar und Restaurant wendet sich einladend zur Rothornbahn-Talstation und bildet das gemeinschaftliche Zentrum des Hotels. Weitere vier Stockwerke liegen auf diesem massiven Erdgeschoss-Sockel mit markantem Vordach auf, wo sich grosszügig angelegt auch Wintersport- und Bike-Raum befinden.

Im Revier umgibt die Gäste der Charme des Puren. Sämtliche Zimmer sind nach Westen zum Wasser hin orientiert und folgen dem Image eines VW-Busses: man parkt direkt am See, klappt das Heck auf und fühlt sich frei. Ein grosses Bett von Wand zu Wand und ein raumhohes Panoramafenster mit Lüftungsflügel verstärken diesen Eindruck. Die Zimmer sind als vorgefertigte Module in Brettsperrholz ausgeführt und erfüllen gleichzeitig die Funktionen als Tragwerk, Raumtrennung und Oberfläche. Ungekünsteltes Design und moderne Technologie treffen bei diesem Gebäude selbstverständlich aufeinander. Das Hotel vereint gekonnt die Atmosphäre einer Berghütte mit dem Freiheitsgefühl eines Campers und der Funktionalität einer Schiffskajüte.

Zahlen – Daten – Fakten

Hotel Revier, Lenzerheide

- Auftraggeber:**
Fortimo Group
- Betreiber:**
Revier Mountain Lodge
- Architektur:**
Carlos Martinez Architekten AG
- Standort:**
Lenzerheide/CH
- Auftragsart:**
Wettbewerb 2015, 1. Rang
- Projektteam:**
Carlos Martinez,
Matthias Waibel,
Carmen Hernández-Arcas,
Reto Brühlmann,
Bogumilla Dubel, Michael Weber,
Pascal Graber, Razan Achor
- Elektroplanung:**
Erdin Elektroplanung, Tübach
- Gebäudetechnik:**
Vadea AG, St. Gallen
- Generalunternehmer:**
Baukla Generalunternehmung
AG, St. Gallen
- Holzba- und
Brandschutzingenieur:**
Josef Kolb AG,
Ingenieure & Planer
Holzbau und Brandschutz
Romanshorn
- Geschossfläche (SIA 416):**
ca. 4.100 m²
- Gebäudevolumen (SIA 416):**
ca. 14.600 m³
- Planungszeit:** 2015-2017
- Bauzeit:** 2016-2017



Foto © Marc Lins



Foto © Marc Lins

Zu Hause im Revier

Das Hotel gehört zu einer jungen und dynamischen Hotelmarke, die klassische Beherbergungsformen durch optimierte Arbeitsabläufe neu interpretiert. Im Revier konzentriert sich das gesamte Gästeangebot auf das Wesentliche. Auf «Unwichtiges» wie ein Zimmertelefon, Room-Service, eine Minibar und die Rezeption wird verzichtet. Die Gäste checken über das eigene Smartphone ein und entscheiden selbst mit welchen Extras und Service sie ihren Aufenthalt ergänzen. Das Konzept richtet sich an junge und junggebliebene, aktive Menschen, die gemeinsam was

erleben möchten. Herzstück des neuen Hotels bilden die Lounge und das Restaurant mit langer Bar. Hier gibt's auf Wunsch Frühstück, Mittag- oder Nachtessen. Hier kann abends abgehängt und gefeiert werden. Genau richtig für einen Streifzug durch den Tag und die Nacht, so das Motto des Reviers. Live Musik und DJs sorgen im Revier regelmässig für Stimmung und machen damit das Restaurant und die Bar auch für Einheimische attraktiv. Das ganze Hotel strahlt den Luxus der Einfachheit aus. Revier Hotels sind eine Marke der Revier Hospitality Group AG in Lenzerheide, welche die Marken PRIVÀ und Revier betreibt.

Projekt-Partner

- mobil Werke AG, Innenausbau, Berneck
- Siemens Schweiz AG Smart Infrastructure Zürich